

Eines der modernsten und nachhaltigsten Logistik- und Produktionszentren wurde innerhalb kürzester Zeit fertiggestellt und an den neuen Mieter übergeben

Die Mercatir GmbH investiert als lokal ansässiger Immobilienentwickler aus Heinsberg mehr als 60 Millionen Euro in ein KI gesteuertes Gewerbe-Gebäude der Zukunft.

Auf einer Fläche von umgerechnet mehr als 16 Fußballfeldern ist im Heinsberger Industriegebiet in nur 12 Monaten Bauzeit ein modernes Logistik- und Produktionszentrum entstanden. Die Mercatir hat damit ein bisher im Kreis noch nie dagewesenes Objekt realisiert, welches trotz aller Lieferkettenproblematiken den geplanten Realisierungszeitplan von einem Jahr einhalten und somit pünktlich das Gebäude an den neuen Mieter übergeben konnte. Architektin Mechtilde von der Lieck, inhabende Geschäftsführerin der Mercatir, erklärte am Dienstag dieser Woche Bürgermeister Kai Louis und weiteren Gästen aus Politik und Wirtschaft die Details des neuen Vorzeigeprojekts. Angefangen hat es mit der aufwendigen Höherlegung des gesamten Areals um mehr als einem Meter, zum sicheren Schutz vor Hochwasser. Allein hierfür wurden weit über 100.000 Kubikmeter Erde auf 5.000 Muldenkippern angefahren, verdichtet und planiert. Das Gebäude an der Industrieparkstraße 1-11 bietet aufgeteilt in 5 separaten Hallenabschnitten inkl. Mezzaninen, eine Lagerfläche von insgesamt 55.000 m². Zwei der Hallen mit insgesamt 20.000 m² sind aufwendig auch zur Lagerung von Gefahrstoffen wie Batterien oder Chemikalien ausgelegt. Mit 3 verschiedenen Regalsystemen ausgestattet, können insgesamt 50.000 Paletten eingelagert werden. Modernste Schmalgang-, als auch Breit-

gangregalsysteme sorgen dafür, dass der tägliche Lagerumschlag von bis zu 30.000 Paketen zu bewältigen ist. In zwei Hallen wurden spezielle Einfahrregale installiert, um die maximale Nutzung des verfügbaren Raums ermöglicht, da keinerlei Gänge zwischen den Regalen vorhanden sind. Das Regal stellt eine optimale Lösung zur Lagerung einheitlicher Produkte auf einer großen Anzahl an Paletten pro Artikelart dar. Zudem gibt es eine hochmoderne Servicewerkstatt die auf 1.000 m² nicht nur 20 ergonomische Arbeitsplätze bietet, sondern auch 4 der modernsten Lagerlifte. Diese ermöglichen ein Ersatzteilelager für ca. 4.500 verschiedene Artikel, die innerhalb weniger Sekunden vollautomatisch kommissioniert werden können. Das Liftregal macht hochverdichtetes Lagern von Kleinteilen auf geringer Stellfläche möglich. Somit wird das schnelle, computergesteuerte Auffinden des passenden Ersatzteils noch effizienter. Eine ergonomische und tageslichtdurchflutete Arbeitsumgebung wurde zudem auf einer Bürofläche von 1.500 m² geschaffen. Dabei ist das Gebäude bereits vorbereitet, so dass insgesamt 5.000 Quadratmeter Bürofläche ausgebaut werden können. Genug Platz, um weiter zu wachsen und neue Arbeitsplätze zu generieren. Auf dem Gelände befindet sich ein großer Mitarbeiterparkplatz mit über 100 Stellplätzen, auch mit E-Ladesäulen. Das Gebäude verfügt über zwei moderne

Empfangsbereiche, damit Kunden in einer angenehmen Atmosphäre ihre Waren selbst abholen oder ihre zu reparierenden Geräte abgeben können. Mit den Überladebrücken können bis zu 50 LKWs gleichzeitig be- oder entladen werden. Hier werden in Zukunft auch E-Schnellladesäulen für LKWs installiert.

Wenn schon bauen, dann auch das technisch maximal Mögliche an Nachhaltigkeit und Klimafreundlichkeit

Als sich der Bauherr im Jahr 2021 dazu entschlossen hat das Projekt anzugehen, wollte man nicht nur einfach eine Gewerbehalle von vielen bauen, nein, man wollte ein für den Kreis Heinsberg einzigartiges Projekt realisieren. Der Bau entspricht dem Energieeffizienzlevel 40 Plus, also dem Wert eines Niedrigenergiehauses. Ein Effizienzhaus 40 Plus kann nur im Neubau erreicht werden, wenn gebäudenähe Anlagen Strom aus erneuerbaren Energien wie z. B. einer Photovoltaikanlage erzeugen. Ein Effizienzhaus ist ein energetischer Standard für Gebäude. Er setzt sich aus 2 Kriterien zusammen: Wie hoch ist der Gesamtenergiebedarf der Immobilie? Und wie gut ist die Wärmedämmung der Gebäudehülle? „Das ist meines Wissens mindestens in NRW für ein Logistik- und Produktionsgebäude dieser Größe bisher einzigartig“ erklärt Architektin Mechtilde von der Lieck. Energieeffizienz 40 bedeutet, dass nur 40

Prozent des Primärenergiebedarfs im Vergleich zu einem Referenzgebäude benötigt werden. Zudem liegt der Transmissionswärmeverlust bei nur 55 % des Referenzgebäudes. Der bauliche Wärmeschutz ist somit um 45 % besser. „Wir haben uns bewusst dazu entschieden, solch einen Standard umzusetzen und das zusätzliche Plus durch erneuerbare Energien in Form von Photovoltaik und Erdwärme einzusetzen, um ein echtes Gebäude der Zukunft zu errichten. Nachhaltigkeit bedeutet wirtschaftlich, ökologisch und sozial verantwortliches Handeln. Durch dieses Handeln wollen wir unseren Beitrag leisten die Lebensqualität der Menschen zu verbessern und die Lebensgrundlagen heutiger und künftiger Generationen sichern. Mit dem neuen Gebäude möchten wir unser Engagement im Klimaschutz zeigen und unseren ökologischen Fußabdruck und den des Mieters maximal verringern, um auch in Zukunft unseren Beitrag für die Umwelt zu leisten“.

Planung und Ausführung wurde vornehmlich von lokalen Consultants und Handwerkern durchgeführt

Um solch ein Projekt für die Region auch wirklich ökonomisch und ökologisch sinnvoll durchzuführen, hat man neben einem international bekannten Generalbauunternehmen, insbesondere auf lokale Handwerker und die technische Unterstützung hiesiger Ingenieurbüros gesetzt. Stichwort Minimierung von Arbeitskraft- und Materialtourismus, Maximierung des Einsatzes regionaler Stärken. Heimische Unternehmen und Consultants, die mit großer Motivation, Professionalität unterstützt und mit extremem Einsatz unter zum Teil herausfordernden Bedingungen gezeigt haben, dass solche Großprojekte professionell auch mit lokalen Unternehmen umgesetzt werden können. „Unser oberstes Ziel war es von Anfang an das investierte Geld möglichst im Kreis Heinsberg zu lassen, da wo es auch unserer Meinung nach auch bleiben muss, möchte



Die 50.000 m² Dachfläche wird vollständig für Photovoltaik und Solarthermie genutzt und ist damit eine der größten gebäudegebundenen Anlagen in NRW. Der Bau entspricht dem Energieeffizienzlevel 40 Plus. Also dem Wert eines Niedrigenergiehauses.

man wirklich etwas für die Region tun“, betont Mechtilde von der Lieck. So ist es uns gelungen, dass der weitaus größte Teil der Investitionssumme, quasi vor Ort, im lokalen Wirtschaftskreislauf bleiben konnte. Das war uns einfach wichtig, auch wenn es sich als eine extreme Herausforderung herausgestellt hat. Die wir aber am Ende dennoch gegen viele Widerstände kompromisslos und vollumfänglich im Sinne der hiesigen Wirtschaftsförderung durchsetzen konnten. Durch die Verlässlichkeit und den unermüdlichen Arbeits Einsatz dieser lokalen Ingenieure, Fachberater und Handwerker war es möglich, wie ein präzises Uhrwerk, Zahn in Zahn miteinander in Rekordzeit zu arbeiten sowie die allseits bekannte Lieferkettenproblematik zu meistern, so dass es zu keinen Verzögerungen kam und ein planmäßiger Baufortschritt erzielt werden konnte. Einige der Highlights wurden den Gästen während einer Führung gezeigt. Teil der Führung war die riesige Dach-Photovoltaik- und Solarthermicanlage. Über einen Stahltreppenturm lässt sich die Dachfläche besteigen und von hier aus hat man nicht nur einen schönen Blick über Heinsberg, sondern auch einen Eindruck

über das Ausmaß der Anlage. Die Dachfläche wird vollständig für Photovoltaik (PV) und Solarthermie genutzt und ist damit mit eine der größten gebäudegebundenen Anlagen in NRW.

Mehr als 12.700 Module in Ost-West-Richtung installiert von Pohlen Solar sorgen für ordentlich Strom

„Nach Abdichtung der Dachflächen, Planung und Installation der PV-Module, der Leitungen und Trafostationen wurden außerdem 34 Wechselrichter installiert, so dass insgesamt eine beachtliche

Anlagengröße von ca. 5.100 kWp entstanden ist. Die größte PV-Anlage die wir bisher auf einem Dach installiert haben. Aus Erfahrung von mehr als 4.000 industrieller PV-Installationen in ganz Deutschland können wir stolz sagen, dass dieses Projekt sicherlich auch über die Grenzen des Kreises Heinsberg hinweg eines der größten Solar-Dach Kraftwerke im Land ist“, erklärt Holger Pohlen, Geschäftsführender Gesellschafter der Pohlen Solar GmbH aus Geilenkirchen. An einem sonnigen Tag können somit außerordentlich große Mengen Strom nachhaltig produ-

ziert werden. Die jährliche Stromerzeugung der Anlage beträgt ca. 4.500 Megawattstunden. Mit dem so gewonnenen Solarstrom kann nicht nur der Mieter des Gebäudes komplett energieautark betreiben, sondern der mit Abstand größte Teil, in das öffentliche Energienetz eingespeist werden. „Mit diesem Überschussstrom kann eine Versorgung von ca. 1.250 Vier-Personen-Haushalten gewährleistet werden“, so Holger Pohlen. Mit der Anlage schafft man eine Gesamt-CO2-Einsparung von ca. 2.000 Tonnen pro Jahr. Neben der Eigenverbrauchsoptimierung des



Zwei moderne Empfangsbereiche laden Kunden dazu ein Ihre Waren selber abzuholen oder Geräte zur Reparatur vorbeizubringen. Mit den Überladebrücken können bis zu 50 LKWs gleichzeitig Be- oder Entladen werden.



Eine ergonomische und tageslichtdurchflutete Arbeitsumgebung wurde auf einer Bürofläche von 1.500 m² geschaffen. Hier werden Chancen für neue, qualitativ hochwertige Arbeitsplätze in der Region geboten.

Logistikzentrums erfolgt die Überschusseinspeisung mit zwei Trafostationen ins 10 kV-Netz der Alliander. „Aufgrund der guten Planungen sowie der exzellenten Zusammenarbeit – Hand in Hand – mit dem Planungsbüro BMR Energy Solution aus Geilenkirchen sowie der Alliander, die extra für dieses Projekt 2 „armdicke“ Mittelspannungsleitungen zur nächsten Umspannanlage in Rekordzeit nach Oberbruch legen musste, hat alles reibungslos funktioniert. Die Zertifizierung vom VDE ist nun abgeschlossen, so dass die Anlage kurzfristig ans Netz gehen kann“, erklärt Holger Pohlen weiter. Die Anlage wird von der Mercatir Energy GmbH betrieben, einem Schwestunternehmen, welches sich auf das Thema Erzeugung und Vermarktung von erneuerbaren Energien konzentriert. „Es bestehen bereits Pläne zum Ausbau weiterer Photovoltaikflächen auf dem Gelände, E-Mobilität sowie einer industrieller Stromspeicherlösung, damit der erzeug-

von der Lentzen Gebäude-technik GmbH erklärt hierzu: „Das gesamte Gebäude kann sowohl geheizt als auch gekühlt werden. Als Wärmequellen nutzen die Wärmepumpen gleich drei Energiequellen: Zwei Eisspeicher, die Wärme im Erdreich und die Sonne. Die Eisspeicher sind mit 320 cbm Wasser gefüllt, dem Inhalt von ca. 2.200 Badewannen. Das Wasser wird in Eis umgewandelt, so kann 13.000 kWh Energie gespeichert werden, das entspricht einer Eismenge von 6,4 Mio. Eis am Stiel. Der Eisspeicher dient als eine Art „Puffer-Batterie“, die eigentliche Wärme kommt allerdings aus dem Boden. Hierzu wurden 6.000 m Erwärmesonden gebohrt, bestehend aus 74 Bohrungen mit einer Tiefe von 81 Meter. Diese Sonden entziehen dem Erdreich Wärme, die das Eis wieder zum Schmelzen bringt, wenn das Gebäude keinen Kühlbedarf hat, zum Beispiel im Winter. Eine weitere Energiequelle zum Abschmelzen des Eisspeichers befindet sich auf dem Dach.

Energie, damit zu den Zeiten, wenn die Sonne nicht scheint (z.B. in der Nacht), das Gebäude trotzdem ohne wesentlichen Energiebedarf aus den Speichern versorgt werden kann. Eigentlich klingt das Wort „Eisheizung“ ein wenig widersprüchlich. Doch hinter der Idee der Eisheizung steckt der simple Gedanke, die latente Wärme sinnvoll zu nutzen. Das bedeutet: Findet ein Phasenübergang (Eis-Wasser) statt, dann wird Energie abgegeben oder aufgenommen. Diese Energie wird als latente Energie bezeichnet. Latent heißt verborgen, so wird beim sogenannten Eisspeicher die Energie des Wassers beim Phasenwechsel über eine Wärmepumpe genutzt. „Die Kombination, der hier eingesetzten Technologien, speziell in Kombination mit Künstlicher Intelligenz ist nach meinem Kenntnisstand bisher einzigartig“, so Heinz Josef

Elektro-, Daten- und Sicherheitstechnik in Eigenregie übernommen, sondern auch die die Bereiche Photovoltaik und Eisspeicher. Denn insbesondere diese beiden Bereiche waren aufgrund der schieren Leistung nicht trivial und benötigten die entsprechenden Leitungen, Querschnitte, Anschlüsse und Schaltschränke. „Der Schaltschrankbau erfolgte in unserer eigenen Werkstatt in Geilenkirchen damit das Thema Just in Time Installation, Lieferengpass und damit verbunden Bauzeitenverzögerung keinerlei Rolle spielt“, erklärt der geschäftsführende Gesellschafter der Lässig Elektrotechnik GmbH, Markus Gansweid, „denn in solch einem großen Objekt muss der Elektriker immer just in time die Dinge installieren, damit andere Gewerke wie Zahnräder Hand in Hand ineinander laufen und somit Ihren termingerechten

Abschluss finden. Um dies zu realisieren, waren wir in Spitzenzeiten mit bis zu 50 Mitarbeitern auf der Baustelle im Einsatz, teils an 7 Tagen in der Woche“. In den Hallen wurden alle Gänge, Flure und Räume mit Bewegungsmeldern und Steuerungen ausgestattet, so dass das Licht immer nur dann und vor allem nur genau da eingeschaltet wird, wenn sich auch tatsächlich jemand aufhält. Damit aber noch nicht genug. Ein intelligentes Lichtmanagement-System zur Energieeinsparung sorgt dafür, dass jede einzelne Leuchte sich einzeln von der Lichtstärke an die Gegebenheiten anpassen kann. Jede Leuchte leuchtet nur so hell, wie es gerade notwendig ist und spart damit Energie. In den Hallen wurden dazu insgesamt mehr als 1.800 Leuchten und 7.000 Meter Leuchtband montiert. Besonderen Wert wurde dabei daraufgelegt, dass es sich um hochmoderne LED-Leuchten mit einer hocheffektiven Lichtausbeute handelt, die in Deutschland hergestellt wurden. „Die Firma Lässig installiert Hallen solcher Art und Größe schon seit vielen Jahren, allerdings haben auch wir selten durchgängig im ganzen Objekt solch einen hohen Standard an modernster Technik, zu-



Zwei der Hallen mit insgesamt 20.000 m² sind aufwendig auch zur Lagerung von Gefahrstoffen wie Batterien oder Chemikalien ausgelegt. Mit 3 verschiedenen Regalsystemen ausgestattet, können insgesamt 50.000 Paletten eingelagert werden.

dem noch Made in Germany, installiert“, erklärt Markus Gansweid weiter. „Um die intelligenten Steuerungen und KI-Techniken anzuschließen, wurden über 300.000 Meter Kabel verlegt. Dazu noch 80.000 Meter Datenkabel mit 1.800 Datenanschlüssen für die vielen Steuerungssysteme. Das ist ein enormer Aufwand für ein Objekt in dieser Größe“. Die ganze Installation ist zukunftsorientiert, modular und flexibel aufgebaut, da jede einzelne der 5 Hallen komplett getrennt, das heißt autark voneinander betrieben werden kann.

Es geht pünktlich los. Arbeiten in einer modernen, großzügigen und vor allem nachhaltigen Umgebung

Seit dem 1. Februar ist TROTEC mit über 40.000 Paletten und Großgeräten umgezogen in das neue Logistikzentrum. Ein Umzug der Superlative. „Ca. 2.000 Sattelzug-Touren waren nötig, um das zu werkstelligen“, sagt Joachim Ludwig, Geschäftsführer der Trotec. „Wir sind in den letzten Jahren so stark gewachsen, dass wir im bisherigen Lager in Alsdorf aus allen Nähten platzten. Jetzt haben wir nicht nur mehr Platz, wir haben auch eine moderne,

großzügige und nachhaltige Umgebung.“ Trotec legt schon seit Jahren Wert auf Nachhaltigkeit in dem auch die Retouren wieder aufbereitet und erneut in den Verkehr gebracht werden. Mit dem neuen Logistik- und Produktionszentrum hat Trotec eine ganze Menge vor. Optimal ausgestattet, um die verschiedensten Waren schnell und sicher in die ganze Welt zu transportieren. Trotec hat eine über 25-jährige Firmengeschichte und wurde vor einem Jahr an die deutsche Beteiligungs AG verkauft, die bereits eine Mehrheitsbeteiligung an der dänischen Dantherm Group hatte. Die Dantherm Group ist ein europäischer Marktführer für mobile und stationäre Klimatisierungslösungen für eine breite Palette von Anwendungen und Branchen in den Bereichen Heizung, Trocknung, Kühlung, Lüftung und Luftaufbereitung. Die Gruppe hat Tochtergesellschaften in Norwegen, Schweden, Großbritannien, Deutschland, der Schweiz, Italien, Frankreich, Spanien, Polen und China und ist mit einer Reihe von starken Produktmarken wie Dantherm, Master, Heylo, Biocool und nun auch Trotec vertreten. Das dänische Unternehmen beschäftigt rund 1.000 Mitarbeiter. „Heinsberg

ist in Zukunft der zentrale Logistik-, sowie Forschungs- und Entwicklungsstandort der Dantherm Group. Wir lagern und versenden die Produkte aller Marken der Gruppe und als zentralste und größte Stelle in Europa sind wir der Dreh- und Angelpunkt für die Warendistribution“, so Joachim Ludwig weiter. Die weitere Entwicklung des Unternehmens ist sicherlich genauso interessant wie die neue Immobilie. Das neue Logistik- und Produktionszentrum bietet mehr als nur guten Service für Kunden, es bietet auch Chancen für neue, qualitativ hochwertige Arbeitsplätze in der Region. Denn Trotec ist immer auf der Suche nach Fachkräften auf den verschiedensten Gebieten. Ob Lager, Produktion, Forschung, Entwicklung, Marketing, IT oder Verwaltung – bei Trotec gibt es viel zu tun.

Größte Gewerbeansiedlung in Heinsberg nimmt den Betrieb auf

Am vergangenen Montag haben die ersten Pakete, Paletten und LKWs das neue Logistikcenter verlassen, der 100%ige Betrieb wird im Juli erreicht. In Kürze geht die Solaranlage ans Netz - all das hat den Besuchern in dieser Woche einen guten Eindruck gegeben, welche Möglichkeiten eine der größten Gewerbeansiedlungen in Heinsberg bietet.

Dank an Politik und Unternehmen ohne denen die Realisierung so nicht möglich gewesen wäre

„Neben dem großen Dank an unsere begleitenden Fachberater und Handwerkspartnern möchte ich es mir nicht nehmen lassen, mich auch für die große Unterstützung und unkomplizierte Hilfe bei Stadt und Kreis zu bedanken“, betont Mechtild von der Lieck. „Es fing bereits vor einigen Jahren mit den ersten Gesprächen unter der Leitung des damaligen Bür-

germeisters Wolfgang Dieder an. Hemdsdsärmelig professionell, im positivsten Sinne des Wortes, bei Kaffee und Gebäck im Rathaus immer erreichbar für Fragen und schnelle, oft unbürokratische Entscheidungen. Es war eine Freude sich so gut aufgehoben zu fühlen. Nahtlos ging es dann, größtenteils mit dem gleichen Team unter dem Nachfolger, Bürgermeister Kai Louis, weiter. Es gab nie einen nennenswerten Kritikpunkt in dieser Zeit, weder mit der Stadt noch mit dem Kreis. Überall fanden wir Unterstützung, professionelle Hilfe und schnelle, oft auch mal unbürokratische Entscheidungen. Durch die tatkräftige und professionelle Unterstützung von Politik, Verwaltung, Fachberatern und Handwerkspartnern konnte das ganze Projekt präzise wie ein Schweizer Uhrwerk laufen. Ohne diese einmalige Teamarbeit aller Beteiligten wäre die Umsetzung innerhalb von exakt 12 Monaten -von der Abtragung der Grasnarbe bis zum Einzug der TROTEC nicht möglich gewesen. Ich finde das eine perfekte Symbiose. Eine Symbiose die, wenn alle es wie hier gezeigt, wirklich ernst meinen, es möglich macht diese Spitzenleistungen zu erbringen. Eine Symbiose, die es ermöglicht, dass große Investitionen im regionalen Wirtschaftskreislauf verbleiben und Ökonomie und Ökologie ein perfektes Innovations- und Investitionsklima für weitere Leuchtturmprojekte in unserem Kreis schaffen. Hier sieht man das wir in Heinsberg Großes leisten können, wenn alle an einem Strang ziehen“, betont Mechtild von der Lieck. „Wir arbeiten bereits an einem weiteren innovativen Leuchtturmprojekt in Heinsberg, das Maßstäbe in Sachen Versorgungssicherheit und Nachhaltigkeit setzen wird. Seien Sie gespannt“ fügten Alexandra Goertz und Dieter Wolff von der BMR aus Geilenkirchen, noch als Schlusssatz hinzu.



Auf dem Dach wurden neben den PV Kollektoren auch 48 große Sonnenkollektoren installiert, die in der Lage sind auch im Winter Wärme zu liefern. Die ganze Steuerung der Anlage wird von einer künstlichen Intelligenz (KI) vorgenommen.

te Strom noch optimaler eingesetzt werden kann“, erklärt Alexandra Goertz, Geschäftsführerin der Mercatir Group Unternehmen. Das Gelände bietet noch genügend freie Flächen, wie die Stell- und Parkplätze, die mit Photovoltaik ausgestattet werden könnten.

Künstliche Intelligenz ist hier schon im Einsatz: Geheizt und gekühlt wird mit einer hochenergetischen, KI-gesteuerten Wärmepumpenanlage mit Energie aus Eisspeicher, Solarthermie, Sonnenstrom und Erdwärme.

Künstliche Intelligenz für nachhaltige und umweltschonende Klimatisierung: KI-gesteuerte Wärmepumpen mit fast 1600 kW Leistung produzieren aus 1 kW Strom bis zu 5,71 kW Wärme oder Kälte. Für das Energieeffizienzlevel 40 Plus wäre eine Leistungsziffer von 3,3 (aus 1 KW Strom 3,3 kW Wärme) ausreichend gewesen. Somit ist die Anlage 72% effizienter als vom Gesetzgeber gefordert. Heinz- Josef Lentzen

Hier sind, neben den PV-Kollektoren, auch 48 große Sonnenkollektoren installiert. Das sind Röhren, die sich in einem Vacuum befinden (luftleerer Raum). Diese Kollektoren sind in der Lage auch im Winter Wärme zu liefern. „Die erzeugte Wärme und Kälte wird je nach Wirtschaftlichkeit und Verfügbarkeit zwischengespeichert und bei Bedarf dem Gebäude zur Verfügung gestellt“. Die ganze Steuerung der Anlage wird von einer künstlichen Intelligenz (KI) vorgenommen. Diese schaut nach, wie sich das Wetter in den nächsten 3 Tagen entwickeln wird, welcher Energiebedarf sich aus dem Wetterverlauf und aus der aktuellen technischen Nutzung des Gebäudes ergibt und entscheidet dann über die optimale Regelstrategie. Wie bei einem Schachcomputer errechnet die KI den nächsten Zug um die Kühlung / Beheizung so umweltfreundlich, kostengünstig und komfortabel wie möglich zu gestalten. Vereinfacht beschrieben nutzt die Anlage dann, wenn die Sonne scheint, 100% Solar erzeugten Ökostrom, speichert die

wickeln, planen und bauen durften und somit das Unternehmen in Richtung CO2 Neutralität unterstützen konnten“. Sowohl die Büroräume als auch die gesamten Hallen können hiermit energetisch geheizt und auch gekühlt werden – bedeutet arbeiten in angenehmer Atmosphäre, eine klimastabile Lagerumgebung das ganze Jahr über und dazu noch umweltschonend zu 100% aus regenerativer Energie.

360° Nachhaltigkeit ist das Ziel, von der Energieerzeugung, und -distribution bis zum optimierten Verbrauch während der Arbeitszeiten. Intelligentes Energiemanagement bis zur kleinsten Lampe

Neben der Tatsache, dass in der Immobilie die neuesten energetischen Standards verbaut wurden, lag ein weiterer Fokus darauf, den Energieverbrauch auch während Arbeitszeiten selbst so gering wie möglich zu halten. Lässig Elektrotechnik aus Geilenkirchen, hat nicht nur die komplette Planung für das Gewerk



Mechtild von der Lieck (7. v.r.) führte neben Bürgermeister Kai Louis (4. v.l.) weitere Gäste aus Politik und Wirtschaft durch das neue Vorzeigebjekt und ließ durch die involvierten lokalen Handwerksfirmen die Highlights fachlich erläutern.